

Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **2 (1897-1898)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

des heutigen Geschlechtes. Du glaubst für dich allein zu arbeiten; du wirkst aber für alle. Kein befreiender Gedanke, kein mitfühlendes Wort der Nächstenliebe ist verloren; in beiden liegt ein unsterblicher Funke, der in der Zukunft einem spätern Geschlecht helles Licht verheisst.

Darum, ob wir im bewegten Getriebe der Stadt leben, angesichts der vielen schweren Fragen der Gegenwart, oder abseits vom „Wellenschlage des Lebens“: unser Ziel ist dasselbe: Vollkommenheit. Und wenn wir keinen Augenblick bestreiten, dass jedes Volk und jedes Jahrhundert unsere Kultur vorbereitet hat, so wollen wir auch nicht vergessen, dass ein einziger Mensch eine Macht ist, wenn in ihm das Beste seiner Zeit und die Hoffnung der Zukunft zu finden ist. Seien wir ein jedes eine solche mitziehende, empordringende Macht, du, Kollegin, die du im grossen Arbeitsfelde stehst, und du, Einsame, im weltentlegenen Bergthale; dann sind wir, auch wenn wir keine Früchte sehen, nicht unnütz gewesen und war unsere Bildung keine zwecklose und keine verlorene. *L. Z.*

Nachrichten.

Bericht über die Jahresversammlung der Sektion Basel. Wir Baslersektionisten — ein halbes hundert stark — haben Samstag den 13. November in den trauten Räumen des unsern Sommergästen nun auch bekannten Sommerkasino unsere 2. Jahresversammlung abgehalten. Sonnenschein lag draussen und Frieden, Heiterkeit und Hoffnung haben uns drinnen besucht. Unsere neue Präsidentin, Frä. Preiswerk, verlieh den sie bei ihrem Amtsantritt erfüllenden Empfindungen und Bestrebungen bewegten Ausdruck. Ihrem zuversichtlichen Ausblick folgte ein kurzer Rückblick der abtretenden Präsidentin auf die vergangenen 2 Jahre.

Wir teilen Ihnen das nächste Mal daraus mit, was von allgemeinem Interesse sein dürfte und erwähnen heute nur, dass als dritter Zweck des Vereins die Pflege der Kollegialität bezeichnet wurde, die auch dies Mal zu ihrem Rechte kommen sollte in einem der Gemütlichkeit gewidmeten 2. Akt.

Und urgemütlich war er, dieser 2. Akt. Eine leichtfüssige Zigeunerbande unterbrach zuerst das trauliche Gesumse erregter Unterhaltung, mit ausgelassenen Weisen und fröhlichen Geberden sich alle Herzen schnellstens erobernd. Und als sie bettelten, da gab man ihnen, war's doch für die bettelarme Sektionskasse und als sie tanzten, da tanzte mit, wem der Rhythmus in die Beine gefahren. Auch ein paar Bänkelsängerinnen stellten sich im Lauf des Abends ein und zeigten durch Wort und Bild den staunenden Lehrerinnen, welch herrliches Leben den Erzieherinnen der Schuljugend eine nicht allzuferne Zukunft bereiten wird. Wer dann noch Lehrerin sein dürfte, wenn

„Ein Druck auf den galvanschen Knopf
Wupp! die Weisheit sitzt im Kopf.“

Sie waren recht überzeugend und glückverheissend diese Bilder aus der Zukunftsschule, nur das eine, auf dem ein fataler Röntgenstrahl so unbarmherzig die geheimsten Gedanken des so niedlichen Köpfchens einer Lehramtskandidatin beleuchtete, das war doch wirklich ungemütlich.

Der Abend verflog zu schnell, wir trennten uns ungerne.

Und nun schwellen schon wieder die Winde des neuen Vereinsjahrs die Segel unseres Schiffeins. Glückauf zur frisch-fröhlichen Fahrt!

— **Kochkurs in Thun.** Im Anschluss an die Fortbildungsschule für Mädchen fand am 19. November in der Pension Itten in Thun die Schlussprüfung des

Kochkurses statt. Als Kurslehrerin amtete Fräulein Grütter aus Luzern. Der aufmerksame Zuhörer nahm die Ueberzeugung mit nach Hause, dass während den vier Wochen tüchtig und programmgemäss gearbeitet wurde. Während vier Wochen perfekte Köchinnen zu machen, ist unmöglich; aber die Prüfung zeigte doch, dass es gelungen ist, ihnen zu zeigen, wie man mit verhältnismässig geringen Mitteln auskommen kann, wenn man eben eine richtige Anleitung zur Herstellung der Speisen hat. Herr Dr. Schwab aus Bern, welcher beinahe jeden solchen Kurs mit seiner Gegenwart beehrt, erklärte den zahlreichen Anwesenden, warum Kochkurse nötig seien und knüpfte gerade bei dieser Gelegenheit daran, dass allen frisch aus der Schule entlassenen Mädchen die hauswirtschaftliche Ausbildung fehle, und diese werden sie sich in der Fortbildungsschule für Mädchen aneignen können. Der allzeit gemeinnützige Herr sprach den Wunsch aus, dass schon diesen Winter hier und dort im Bernerlande die Initiative zur Gründung von solchen Schulen ergriffen werden möge.

Bekanntlich erhalten die Fortbildungsschulen für Mädchen eine Subvention von seiten des Bundes und der Erziehungsdirektion, zudem haben die ersten fünf bernischen Gemeinden, die solche Schulen gründen, von der kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft einen Beitrag zu erwarten. Vier Gemeinden sind bereits vorangegangen, nämlich Münchenbuchsee, Thun, Worb und Duggingen. Welche wird wohl den Mut haben nachzufolgen?

— **Unter unsern werten Kolleginnen** gibt es vielleicht solche, welche sich schon seit Jahren einen Sparpfennig zu einer Reise nach dem schönen Land Italien zur Seite legen. Falls es bei der einen oder andern derselben bis im Frühling oder Herbst zur Verwirklichung des schönen Projektes „langen“ sollte, so wären wir im Fall, für die beiden Städte Venedig und Florenz, wo man sich mit Vorliebe längere Zeit aufzuhalten pflegt, je eine treffliche Pension mit sehr mässigen Preisen zu empfehlen.

In Venedig ist es Frau Lewald, eine süddeutsche Dame, früher selbst Lehrerin im Auslande, die an den Fondamenta Venier 743 eine Reihe geräumiger Zimmer zur Verfügung hält und je nach Verlangen nur einzelne oder sämtliche Mahlzeiten dazu bietet.

Aussteigestation am Canale grande ist die Academia.

In Florenz nehmen die Fräulein Benteli, vor Jahren Lehrerin an der ehemaligen Frölichsschule in Bern und ihre Freundin, Fräulein Philippeus aus Finland, in ihrer vor der Stadt gelegenen Villa Pensionärinnen auf, denen die beiden liebenswürdigen Damen ein angenehmes Heim bieten und denen sie ausserdem bereitwilligst jede gewünschte Auskunft über den Besuch der vielen Sehenswürdigkeiten der Arnostadt erteilen. — Die Zimmer sind sonnig, hoch und geräumig, die Kost ist ausgezeichnet. — Preis für Zimmer und Pension mit Wein Fr. 4—5. Adresse: Fr. Benteli, Alessandro Volta 4, Florenz.

Und nun gute Reise und vielen Genuss!

M. M. u. E. R. in Bern.

— **Verfälschung von Maggi's Suppenwürze.** Die Firma Gebrüder Mager in Bonn am Rhein wurde wegen Verdünnung von Maggi's Suppenwürze von der Staatsanwaltschaft eingeklagt. Heinrich Mager wurde deshalb am 5. November v. J. zu einem Monat Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt